Freitag, 22. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7614. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. November, 7 Uhr Abends.

Berlin, 21. Nov. Abgeordnetenhaus. Rechnungsvorlagen. Abg. Eug. Richter verlangt die Controle über die Verwendung des Depossedirten-Fonds; er habe den Verdacht, daß die Regierung die offiziöse Presse dadurch erhalte. Der Regierungscommissar erklärte, daß eine derartige Controle nach früheren Beschlüssen des Landtags ausgeschlossen sei. Die betr. Vorlagen werden der Rechnungscommission überwiesen. Das Gesetz, betr. die Kirchenzuchtmittel, verbietet den Geistlichen die Anwendung von Kirchenstrafen, wenn dieselben nicht lediglich auf das kirchliche Gebiet sich beschränken, oder wenn sie der Ausübung staatlicher Rechte entgegenwirken; das Gesetz verbietet auch die Veröffentlichung solcher Strafen. Bei Zuwiderhandlungen kann auf eine Geldstrafe bis zu 1000 Thlr. und auch auf Amtsausschließung erkannt werden. Die Regierung motivirt das Gesetz durch die Haltung des Clerus und durch die Bildung einer aggressiven katholischen Partei mit staatsfeindlicher Tendenz.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Nov. Der Kaiser ist heute, Graf Andrassy bereits gestern wieder hier eingetroffen. — Eine Deputation von Notabeln Südtirols überbringt dem Ministerium eine Erklärung, worin die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, einen neugewählten Landtag zu beschicken.

London, 20. Nov. Sir Bartel Frere, welcher sich im Auftrage der Regierung nach Zanzibar begiebt, um die Unterdrückung des Sklavenhandels herbeizuführen und für die Eröffnung der Communikation mit Livingstone zu wirken, reist morgen mit Gefolge über Paris nach Brindisi ab, um sich an Bord der „Enchantreß“ einzuschiffen.

Versailles, 20. Nov. Nationalversammlung. Die Berathung über das Geschwornengericht wird ohne besonderen Zwischenfall fortgesetzt. — Der „Agence Havas“ zufolge wird Thiers morgen der Sitzung der Commission zur Berathung des Kerdrel'schen Antrages beiwohnen.

Deutschland.

△* Berlin, 20. Nov. Der Gesetzentwurf, betreffend die Dotirung der Provinzen, überweist den noch nicht dotirten bekanntlich Selbstverwaltungsfonds im Betrage von 2 Millionen, welche vorläufig bis zur Einführung einer anderweitigen Provinzialvertretung bei der General-Staatskasse verwaltet und verzinst werden. Außerdem werden allen Provinzen Beihilfen zur Organisation der Kreisausschüsse überwiesen und zwar im Betrage von 1 Million (2500 ℛ jährlich für jeden der 423 Kreise, eine Summe, welche für die durch die Organisation der Kreisausschüsse erwachsenden Kosten, nach Ansicht der Regierung ausreichen dürfte). Weitere 2½ Millionen sollen durch Ueberweisung der Wegebauten an die Selbstverwaltungskörper vom Staatshaushalt später abgezweigt werden. Aus den Provinzialfonds sollen auch außerordentliche Ausgaben für das Schulwesen, insbesondere Dienstalterszulagen für Elementarlehrer, bestritten werden. Eine Ueberweisung von Grundsteuer an die Provinzen und Kreise hält die Regierung nicht für zweckmäßig, weil dabei die Provinzen mit gutem, reichem Boden, die höhere Grundsteuer zahlen, erheblich höhere Beiträge erhalten würden. In Preußen beträgt die Grundsteuer pro Kopf der Bevölkerung 13,4, in Posen 14,5, in Pommern 17,5, Brandenburg 13, Sachsen 24,5 Sgr. Sachsen würde also noch einmal so viel Grundsteuer erhalten, als Preußen, obwohl hier das Bedürfniß nach Gewährung reicherer Mittel ist, als dort. (Damit scheint uns die seit längerer Zeit zur öffentlichen Discussion stehende Frage allerdings noch gar nicht gelöst.)

— Beim Abgeordnetenhause sind bereits 250 Petitionen eingegangen. Ein Theil derselben bezieht sich auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und geht aus von Magistraten mahl- und schlachtsteuerpflichtiger Städte, welche dafür die Einführung der Klassensteuer wünschen. — Abg. Elsner v. Gronow bereitet einen Antrag auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer vor.

— Die nationalliberale Fraction hat gestern beschlossen, sich dem Antrage Richter-Duncker wegen des Verbots der Betheiligung noch im Dienst befindlicher Staatsbeamten an Actien- etc. Unternehmungen anzuschließen.

— Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die „Grundzüge zu einer Modification der Mecklenburgischen Verfassung“, aber diese Grundzüge belehren uns nur, daß man in Mecklenburg noch lange nicht 1872 schreibt. Ganz abgesehen von dem im vorigen Jahrhundert gebräuchlich gewesenen Worte: „Serenissimus“, zur Bezeichnung des Staatsoberhauptes, das durchgehends angebracht wird, beruhen auch diese „Grundzüge“ noch durchaus auf der alten ständischen Gliederung, und von Einräumung wesentlicher Rechte an eine wahrhafte Vertretung des Volkes ist keine Rede. Geradezu ergötzlich ist folgender Passus über die Gesetzgebung: „Serenissimus“ wollen den Ständen allgemein für diejenigen Gegenstände der Gesetzgebung, für welche nach bestehenden Rechten denselben nur ein rathsames Bedenken zusteht, wenn und insoweit sie über die betreffenden Vorlagen eine gemeinschaftliche Erklärung abgeben, ein Zustimmungsrecht einräumen, jedoch nur in der Voraussetzung, daß Stände in Mitberücksichtigung der weiter folgenden Concessionen auf dem Finanzgebiet es anerkennen werden, daß bei Bewilligungen aus der Landes-Recepturkasse, für Strelitz aus der Central-Steuerkasse, zu allgemeinen Landeszwecken eine itio in partes nicht stattfinden kann.“

— Dem Gesetzentwurf gegen den Mißbrauch geistlicher Amtsgewalt ist die Annahme, gegen den Widerspruch des Centrums und der Polen, gesichert. Dagegen wird der Entwurf wegen der Civilehe noch Weile haben. An Vorarbeiten und Einziehung von Nachrichten auf diplomatischem Wege hat es nicht gefehlt, und von Interesse war gewiß die bereits Anfangs August geforderte Auskunft des Schweizer Bundesraths über die Wirkungen der Civilehe in den Cantonen, die sie eingeführt haben. Merkwürdig ist es, daß man vor bald 25 Jahren über das Princip der Civilehe und der Einführung bürgerlicher (nicht geistlicher) Civilstandsregister einverstanden war und dasselbe auch in die octroyirte preußische Verfassungsurkunde vom 5. Decbr. 1848 aufgenommen hatte und jetzt noch lange Berathungen darüber zu pflegen genöthigt ist.

Oesterreich.

Wien, 18. Novbr. Die „Deutsche Zeitung“ fürchtet sehr, daß es der Regierung mit dem Krainer Landtage ähnlich ergehen wird, wie mit dem Tiroler. Es sei nun nahezu gewiß, daß die clerikal-slowenische Landtags-Majorität in Laibach die Annullirung der Wahl des Landeshauptmanns Dr. Kaltenegger vornehmen wird, wenn ihr die Regierung nicht mit einem entscheidenden Schritte zuvorkommt. Wenn heute das „Vaterl.“ das Ministerium damit höhnt, daß es in Tirol ein neues, selbst in Oesterreich unerhörtes Verhältniß geschaffen hat, daß es in diesem Lande einen Vertretungskörper gar nicht zu Stande bringen kann, so fordert die „D. Z.“ die Regierung auf, zu zeigen, daß sie und das Reich sich ganz gut ohne jene Landtage behelfen können, in welchen Pfaffen und große Junker das Wort führen. Zum zweiten Male dürfe sie sich nicht überrumpeln lassen, denn sie würde damit nur beweisen, was das „Vaterl.“ schadenfroh behauptet, nämlich, daß bei der Regierung „ein absolutes Mißverhältniß zwischen Wollen und Können“ obwaltet.

England.

— Vor einiger Zeit hat eine reiche katholische Dame, Frau Stapleton Bretherton, ihren großen Landsitz Ditton-hall bei Prescott in Lancashire zur Verfügung der aus Deutschland vertriebenen Jesuiten gestellt. Dem Vernehmen nach werden dort im Laufe der nächsten Wochen zahlreiche Jesuiten und Jesuitenzöglinge erwartet. Nach dem katholischen Wochenblättchen „Catholic Opinion“ wird die Eigenthümerin von Ditton-hall wegen ihrer Freundschaft für die Jesuiten seit einiger Zeit mit Drohbriefen heimgesucht, welche ihr die Einäscherung des Hauses in Aussicht stellen, falls die Jesuiten unter seinem Dache Zuflucht finden sollten. Es ist bei dieser Gelegenheit erwähnenswerth, daß zur Zeit der Revolution die große Besitzung Stonyhurst in Lancashire in ähnlicher Weise von der Familie Weld den aus Frankreich vertriebenen Jesuiten zur Verfügung gestellt wurde. — Dieser Tage wurde der Sarkophag, welcher die liegende Figur des verstorbenen Prinz-Gemahls enthalten soll, in dem Mausoleum zu Windsor vollendet. Derselbe ist ein imposantes Kunstwerk, an dessen Herstellung lange gearbeitet worden ist; er befindet sich wenige Ellen von dem Altare. Die Figur des Prinzen selbst wird erst im März in England ankommen. — In Folge der abnormen Regengüsse der letzten Wochen hat sich in diesen Tagen eine Masse Kreidefelsengerölle von der Shakespeare-Cliff und der East-Cliff in Dover abgelöst. Unterhalb der East-Cliff wurden zwei Häuser fast verschüttet, allein glücklicher Weise sind keine Menschenleben zu beklagen.

Frankreich.

Paris, 18. Novbr. Mehr und mehr beginnt man die lächerlichen Geschichten zu widerlegen, welche einige Pariser Journale über die kleine Zahl der jungen Leute gebracht haben, die sich zum deutschen Militärdienste gemeldet hatten. So schreibt ein Hr. Beckel: „Im Allgemeinen bemerke ich seit meiner Ankunft in Straßburg, daß die Lage von Elsaß und Lothringen in Paris sehr schlecht verstanden wird, und daß das Feld der Phantasie dasjenige ist, welches man mit dem größten Eifer cultivirt.“ Ueber die Conscription sagt er: „Zunächst sind eine große Anzahl von jungen Leuten nach Hause zurückgekehrt, weil sie in Frankreich keine passende Beschäftigung finden konnten. Der erste Aufschwung hatte freilich alle Börsen geöffnet zur Unterstützung der Ankömmlinge, aber als es sich darum handelte, alle diese Arme und Intelligenzen zu beschäftigen, ist man auf Schwierigkeiten aller Art gestoßen. Die Association d'Alsace-Lorraine weiß davon zu sagen, sie hat nicht immer das Entgegenkommen gefunden, welches sie zu erwarten das Recht hatte. In Algerien sind die zuerst Angekommenen so gewaltsam enttäuscht worden, daß die Uebrigen die Lust verloren haben, ihnen zu folgen. Jetzt stoßen sich die Bauern noch an anderen Hindernissen. Schon mangelt es sehr an Leuten für den Feldbau und die Wiederaufnahme der Industrie einerseits, die Bauthätigkeit für die Festungen und in den bombardirten Städten andererseits nehmen alle tüchtigen Arbeiter in Anspruch. Der Bauer ist deshalb genöthigt, seine Söhne bei sich zu behalten und zieht es vor, sie während sechs Monaten zum Regiment zu schicken, um hernach sein Gut mit Nutzen bewirthschaften zu können.“ Die „Opinion Nationale“ bringt eine Depesche aus Lyon, die über ein Concert berichtet, welches dort zum Besten der Emigranten gegeben wurde und glänzend war, trotz der schlechtesten Anordnung. Die „Opinion“ fragt, wann wird man denn ähnliche Nachrichten aus Paris datiren können? „Man fährt fort, in unsern subventionirten Theatern die moralische Verpflichtung zu vergessen, an die Leidenden zu denken.“ Nicht nur die Theater-Directoren von Paris vergessen diese „moralische Verpflichtung“, sondern die größere Anzahl der Franzosen überhaupt, wenn man nach der immer wachsenden Zahl von Emigranten urtheilen darf, die gegenwärtig nach Elsaß und Lothringen zurückkehren.

— Der Kriegsminister beabsichtigt die Bildung verschiedener neuer Truppentheile. In Aussicht genommen ist die Formirung von acht Dragoner-Regimentern und je zwei Regimentern Kürassiere und reitender Jäger. Ferner ist laut Dekret des Präsidenten die Einsetzung einer permanenten Militär-Commission für Eisenbahnen, betreffs ihrer Verwendung für Kriegszwecke anbefohlen, da die augenblickliche Organisation dieses Zweiges sich als völlig ungenügend erwiesen hat. Die Commission wird für den Fall einer Mobilmachung alles Nöthige vorbereiten, die Concentrirungspläne und Marschtableaux ausarbeiten und vor allem, nach preußischem Muster sogenannte Eisenbahnarbeiter-Compagnien organisiren.

Italien.

Daß Silbergeld bei uns zu den Seltenheiten gehört, ist bekannt, doch dürfte weniger bekannt sein, in welchen Massen der Staat Papiergeld producirt. So wurden 1870 nicht weniger als 318,759,205 Kassenscheine erzeugt, welche sich zur Emission eigneten; 1871 dagegen ist eine Verminderung um 11,413,760 Stück eingetreten, was sich wohl durch die namentlich in den beiden letzten Jahren namhaft gesteigerte Emission von Privatpapiergeld erklärt, gegen das Sella nun vorzugehen beschlossen hat.

Rußland.

— In St. Petersburg meldeten sich 130 Frauen zur Aufnahme in die dortige medicinisch-chirurgische Akademie, um die für weibliche Studirende bestimmten Curse zu absolviren. Von den angemeldeten Candidatinnen bestanden 69 das vorgeschriebene Examen und wurden als Eleven inscribirt. Viele dieser Studentinnen zeigten bei der Prüfung gründliche Kenntnisse und außerordentliche Befähigung zur ärztlichen Laufbahn.

Pflanzenwanderungen.

Beobachten wir die spontane Pflanzendecke, die sich allenthalben über das Land breitet, so wird sie uns ihrem allgemeinen Character nach im Laufe der Jahre so ziemlich unverändert erscheinen. Unterziehen wir aber einzelne Strecken einer näheren Betrachtung, dann sehen wir nicht selten bestimmte Gewächse mit oft überraschender Schnelle von ihren Stätten schwinden, dagegen andere, letzteren bisher fremde ebenso schnell auftreten und sich ausbreiten. Es ist eben der selbstsüchtige Kampf der Racen um das Dasein, in welchem auch die Pflanzen sich gegenseitig den nährenden Boden und Licht und Luft streitig machen und einander zu verdrängen trachten. So die Racen, aber innerhalb derselben selbst die einzelnen Individuen.

Die Lichtung eines Waldes bietet uns stets das Bild eines lebhaften Pflanzenkampfes. Kaum ist die sonnige Blöße geschaffen, so wird sie auch schon von mancherlei annuellen Gewächsen, welche vordem die Stätte mieden, bevölkert. Der Botaniker kennt gar viele solcher Pflanzenformen, die er ausschließlich in frischen Waldschlägen sucht und findet. Woher sie kamen, wer weiß es? Vielleicht lag der Same jahrelang in der schützenden Erde und hat nun den ihm günstigen Zeitpunkt wahrgenommen, seinen Keim zu wecken, oder er wurde durch die Strömungen der Luft oder durch Vögel herbeigetragen.

Aber sind sie einmal da, die neuen Genossen, so mehren sie sich zusehends und bieten immer characteristische, oft überraschende Vegetations-Erscheinungen. So wurde vor mehreren Jahren im Pögnitzthale eine bergige Waldparcelle ausgehauen und plötzlich erschienen an dieser Stelle Myriaden von dem so treuherzig blickenden „Vergißmeinnicht“ (Myosotis), die bald den ganzen Abhang wie mit einem blauen Teppich deckten. In Nassau, wo im Gemeindewalde des Dorfes Winkel ein 30 Jahre alter Buchenwald gefällt worden, tauchten im nächsten Frühlinge auf einer 27 Quadratruthen umfassenden Fläche dieses Schlages zahllose kleine Kartoffelpflanzen auf, theils rasendicht gedrängt stehend, theils in größere oder kleinere Gruppen vertheilt. Aus Setzlingen sind diese Pflänzchen nicht entstanden, denn nirgend wurde ein alter Knollen gefunden, auch zeigte der Boden keine Spur einer etwaigen Auflockerung durch die Hacke; im Gegentheile erschien derselbe allenthalben von einem dichten Wurzelgeflechte durchfilzt. Die sonderbare Saat konnte daher nur aus Samen hervorgegangen sein.

Will man annehmen, daß der Same mancher Gewächse, Jahrzehnte lang in der Erde liegend, seine Keimkraft bewahren könne, dann würde jene Pflanzen-Invasion erklärbar sein, welche sich vor Jahren bei Friedland in Schlesien bemerkbar machte. In der Nähe dieser Stadt lag einst das Dorf Wendorf. Seit dem dreißigjährigen Kriege ist es völlig verschwunden und zu Anfang dieses Jahrhunderts bedeckte ein Eichenwald seine Marken. 1805 wurden in der Mitte desselben die Bäume gefällt und die entstandene Lücke mit Buchweizen besäet. Doch nur eine geringe Menge der Frucht gelangte zu Tage, dagegen erschien die ganze Fläche mit Ackersenf (Senapis arvensis) dicht überwuchert; einem wohl häufigen Unkraute der Felder, das aber die Wälder flieht. Da der gesäete Buchweizensame vollkommen rein gewesen, so konnte der Ackersenf nur von den einstigen Wendorfer Culturen herstammen und mußte bei 150 Jahre im Boden geruht haben.

Welche Fatiguen übrigens manche Samen überdauern müssen, bis sie ihren Keim seiner Bestimmung entgegenführen, konnte man in Wien 1859 wahrnehmen. Ein Jahr früher wurde der Donaucanal ausgebaggert und der aufgebrachte Kies an seinem linken Ufer im Prater abgelagert. Im folgenden Frühlinge sproßten auf dem steinigen Beete zahlreiche Pflänzchen der Karmesbeere, die bald zur Blüthe gelangten und sogar Früchte trugen. Die Pflanze (Phytolacca decandra) stammt aus Virginien und wird in den Weindistricten Niederösterreichs ihrer Beeren wegen, welche von einem intensivrothen Safte erfüllt sind, häufig gezogen, als Mittel zur Färbung des Weins. Unzweifelhaft wurden die Samen auf dem Wasser herabgetrieben und im Flusse begraben, bis sie nach langem Schlummer durch die Baggermaschine wieder zu Tage gefördert, ihren Lebenscyclus vollenden konnten.

Die annuellen Pflanzen, welche in eine frische Waldblöße einzogen, können für die Dauer ihre lichten Stätten nicht behaupten und müssen nach und nach anderen, gegen die Unbilden des Geschickes mehr gefeiten Gesellen weichen. Auf den Blößen eines Buchenwaldes sind es die Birken, welche als nachrückende Eindringlinge ihnen bald die neue Heimat streitig machen. Als junge, zarte Pflänzchen erst einzeln, dann truppweise, dabei mehr und mehr erstarkend und den blumigen Plan immer dichter überziehend, bis sie, nach wenigen Jahren zu einem laubigen Gehölze herangewachsen. Doch auch den Birken wird im Laufe der Zeit ihre Existenz verkümmert durch noch gestähltere Bursche. Langsam erheben sich unter dem Schatten der Birken unzählige Buchen, Abkömmlinge des einstigen Bestandes. Sie entziehen den Birken erst des Bodens Nahrung, überholen sie dann im Wachsthume und verdrängen sie schließlich, die Erliegenden unter ihrem laubigen Geäste erstickend. Blos einzelne Birkenstämme, die sich vordem auf Kosten ihrer Artgenossen zu kräftigen wußten und sich in gleicher Höhe mit den heranwachsenden Buchen erhalten konnten, überleben den Vernichtungskampf. Einen ähnlichen Kampf um das Dasein führen in manchen Wäldern die Laubbäume mit den Nadelhölzern.

Rege Pflanzenwanderungen entfalten sich auch dort, wo unter der Vermittelung menschlicher Thätigkeit Bewegungen des Grundes stattfinden, wo die Erde aufgelockert, wo das Terrain nivellirt wird, wo Gräben gezogen oder Dämme aufgeführt werden, wo der Pflug seine Furchen zieht oder die Harke den jungfräulichen Boden erschließt; dort überall entwickelt sich ein munteres grünendes Leben, und je nach der Beschaffenheit der Unterlage, die dabei blosgelegt wird, eilen die entsprechenden Pflanzenarten herbei und bevölkern das ihnen preisgegebene Areal.

Die Strecken eines abgelassenen Teiches oder einer überschwemmt gewesenen Gegend werden von eigenthümlichen amphibischen Gewächsen heimgesucht. Andere Arten zeigen sich dort, wo dem Boden eine fremdartige Beimengung zu Theil wird. Nach dem großen Brande von Hamburg wurden allenthalben in der Umgebung der Stadt zahlreiche Salzpflanzen beobachtet, welche wahrscheinlich durch die gefallene Asche herbeigelockt sind. Tournefort berichtet, daß in Languedoc und in der Provence nach jeder Rasenstechung und Verbrennung der Rasenstücke auf dem Acker sich daselbst im nächsten Jahre eine große Menge von Mohnpflanzen einfindet. In Nordamerika erscheinen überall Pappeln, wo man Fichten niedergebrannt hat.

Manche Pflanzenarten folgen den Straßenzügen, den Eisenbahnen, den Abdachungen der Gewässer und selbst den Meeresströmungen. Sie überschreiten dabei nicht selten ihre geographischen Verbreitungsbezirke und werden mitunter Bürger ihnen bisher fremder Florengebiete. Andere wieder fühlen sich gleich den Sperlingen nur in der Nähe des Menschen wohl, sie siedeln sich im Bereiche seiner Wohnstätten an, folgen ihm nach, wenn er auswandert in die Wildniß, ja sogar über den Ocean. Der Wegerich (Plantago) ist eine solche Pflanze, so menschenhold, daß die Indianer Amerikas ihn die „Fußstapfen der Weißen“ nennen, denn wo europäische Auswanderer in den Urwald dringen, dort sprießt alsbald der Wegerich empor. Die großen Völkerwanderungen im Mittelalter ließen als Spuren ihrer Züge manche asiatische Steppenpflanze zurück, gleich dem jetzt allgemein verbreiteten Stechapfel (Datura), der sich einstens den nomadisirenden Zigeunern anschloß.

Selten nur werden Wanderungen phanerogamer Pflanzen dem Menschen zu einer Calamität, höchstens dann, wenn sie als böse Unkräuter die Culturen überziehen und so die Ernten schädigen. Namentlich sind es zwei derartige Pflanzen, welche in jüngster Zeit ein Schrecken der Landwirthe geworden. Da ist zuerst die dornige Spitzklette (Xanthium spinosum), welche aus den südrussischen Steppen nach Rumänien zog und sich von dort immer weiter bis nach Deutschland verbreitete. In Ungarn überwuchert sie manche Gegenden derartig, daß sogar einzelne Straßenstrecken von ihr occupirt werden. Wählerischer dagegen ist die zweite, das Frühlingskraut (Senecio vernalis). Es stammt aus dem südöstlichen Europa und zieht gegenwärtig ebenfalls immer mehr gegen Westen, wobei es sich zumeist in den Saatfeldern einnistet. Frühzeitiges Vernichten solch ungebetener Gäste, und zwar noch vor ihrer Blüthe, ist das einzige Mittel, sich ihrer argen Zudringlichkeit zu erwehren.

(N. fr. Pr.)

Türkei.

Trotz der Versicherung, welche der englische Botschafter aus des Sultans eigenem Munde erhalten, daß im Cabinet sich nichts ändern solle, ist doch plötzlich, ohne Vorwissen des Großvezirs, Namik Pascha, ehemaliger Staatsraths-Präsident unter Mahmud Pascha, zum Marineminister ernannt und Mustapha Pascha, der diesen Posten bisher inne gehabt, zum Gouverneur von Erzerum und zum Commandeur des 4. Armeecorps, sein dortiger Vorgänger aber, Sami Pascha, zum Polizeiminister ernannt worden. Und dies geschah während des Ramazan, des heiligen Monats der Fasten und Gebete. Auch die Ernennung Mektar Effendi's zum Scheik ul Islam hat großes Aufsehen gemacht und man fragt sich, ob dieser ganz willkürliche Personenwechsel nicht etwa die Wiedereinsetzung Mahmud Pascha's einleiten soll.

Danzig, den 22. November.

C. Heute feiert Herr Justizrath Dr. Martens den Tag, an welchem er vor 50 Jahren Rechtsanwalt in seiner Vaterstadt Danzig wurde. Gewiß ein seltenes Fest, und um so seltener und freudiger, als es von dem Jubilar in voller Kraft des Körpers und des Geistes mit dem frohen Rückblick auf eine rastlose, segensreiche Thätigkeit begangen werden kann! Wie einst der Jüngling voll hoher Begeisterung im Freiheitskriege gegen den Bedrücker des Vaterlandes kämpfte, so wurde der Mann ein wackerer Streiter für Recht und Wahrheit und ist mit der scharfen Waffe des Verstandes ebensosehr als mit warmem Herzen — in Schrift und Wort — für alle diejenigen eingetreten, welche Hilfe und Rath bei ihm suchten. Und dabei ist er, der Schüler eines Jachmann und Passow, welche im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts die Zierden des gelehrten Conradinums in Jenkau waren, der Wissenschaft und den Musen hold geblieben und weiß in ihrem Umgange nicht nur Erholung von den Mühen des Amtes zu finden, sondern sich auch die Jugendfrische des Geistes und Gemüthes zu bewahren. Werden demnach am heutigen Tage seine Berufsgenossen und Freunde nicht verfehlen, dem geschätzten Manne die Zeichen ihrer Hochachtung und Liebe persönlich darzubringen, wie sie es bereits bei seinem goldenen Dienstjubiläum im Jahre 1866 gethan haben, so soll an dieser Stelle der allgemeinen Theilnahme und Verehrung Ausdruck gegeben werden, welche dem würdigen Nestor unserer Rechtsanwalte von Jedem seiner Mitbürger mit dem aufrichtigsten Wunsche für weiteres Wohlergehen gezollt wird.

* Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl für die erste Abtheilung waren von 280 Wahlberechtigten 97 erschienen. Gewählt wurden: auf 6 Jahre die HH. Kaufmann J. J. Berger mit 97, Kaufmann M. A. Hasse mit 96, Apotheker Hendewerk mit 97, Kaufmann Rud. Kaemmerer mit 97, Bankdirector Schottler mit 96, Major a. D. v. Sanden mit 91 Stimmen; auf 4 Jahre Herr Commerzienrath Otto Linck mit 94 Stimmen.

* Die Handelsvorstände in den preußischen Seeplätzen sind vom Herrn Handelsminister benachrichtigt worden, daß amtlicher Mittheilung zufolge nach einer Verfügung des Königl. spanischen Ministeriums des Innern vom 14. September d. J. die Schiffe, welche nach dem 13. Juni d. J. den Hafen von Fernambuco verlassen haben, unter Vorbehalt der im 30. Artikel des Sanitätsgesetzes und im 40. Artikel des conformirten Sanitätsgesetzes bestimmten Bedingungen als rein (limpios) zu betrachten sind.

Vermischtes.

Berlin. Die Zustände in unserer Königgrätzer Straße geben in der That sogar schon im Auslande Stoff zu witzigen Bemerkungen. In einer Correspondenz der „Indep. belge" ist erzählt, daß eine hochstehende Person in einem Gespräche mit dem Bürgermeister Berlins den Letzteren um die Ursache des tristen Zustandes jener schönen Straße befragt und die Antwort erhalten habe, die Regulirung der Straße werde dadurch verzögert, daß eine Hälfte derselben dem Fiscus, die andere der Stadt angehöre. „Ich begreife", soll lächelnd der hochstehende Interpellant erwidert haben, „die Schlacht bei Königgrätz wird ungeachtet der Tapferkeit unserer damaligen Gegner weniger Zeit und Mühe gekostet haben, als das Nivellement der Straße, deren Namen an jenen denkwürdigen Tag erinnert . . ."

Bayreuth. Richard Wagner hat eben in Begleitung seiner Gemahlin eine Rundreise durch Deutschland angetreten. Zweck derselben ist, in jeder Stadt, die eine Oper hat, eine Opernvorstellung anzuhören und sich dann die Sänger und Orchestermitglieder herauszusuchen, die er für seine Festaufführung in Bayreuth vielleicht gebrauchen könnte. In keiner Stadt gedenkt er länger als einen Abend zu verweilen und gegen Weihnachten will er wieder nach Bayreuth zurückgekehrt sein.

— Der einzige Sohn des Staatsministers a. D. Windthorst, Gerichts-Referendar Dr. jur. Windthorst ist am 18. Nov. in Hannover verstorben.

— „Tristan und Isolde" wird nun doch nicht in Berlin zur Aufführung gelangen, weil Rich. Wagner die Genehmigung dazu verweigert oder — wie andrerseits behauptet wird — an unmöglich zu erfüllende Bedingungen geknüpft hat.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. November. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 20			Crs. v. 20.
Weizen Nov.	83	83	Pr. Staatsschldj.	89 6/8	89 6/8
April-Mai	82 4/8	82 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	80 4/8	80 5/8
Mai-Juni	82 1/4	82 2/8	do. 4% do.	90	90 2/8
Rogg. ermatt.			do. 4½% do.	99 2/8	99 2/8
Nov.-Dec.	56 6/8	56 6/8	do. 5% do.	104	104 4/8
April-Mai	56 7/8	57 1/8	Lombardenser. Cp.	123 7/8	124 4/8
Mai-Juni	56 6/8	56 7/8	Franzosen . . .	208	208 4/8
Petroleum,			Rumänier . . .	47 2/8	47 7/8
Nov. 200 ℔.	14 18/24	14 16/24	Neue franz. 5% R.	82 1/8	82 2/8
Rüböl loco	23 1/2	23 1/2	Oester. Creditanst.	206 7/8	207 5/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51 4/8	51 4/8
November	19	18 29	Oester. Silberrente	64 7/8	65
April-Mai	18 27	18 27	Russ. Banknoten .	82 7/8	82 6/8
Pr. 4½% consf.	102 6/8	102 7/8	Oester. Banknoten	92 5/8	92 7/16
			Wechselcrs Lond.	6.21 2/8	6.21 1/8

Belgier Wechsel 79¼.

Berlin, 20. November. Herzfelder Dampf-Ziegelei, vorm. A. Schultz & Co. Unter dieser Firma hat sich in Berlin eine Actien-Gesellschaft mit einem Grundcapital von 250,000 Rp gebildet. Dieselbe beabsichtigt die bisher im Besitze der Herren A. Schultz & Co. gewesene Dampfziegelei zu Herzfelde bei Rüdersdorf im erweiterten Maßstabe fortzuführen. Nach dem Seitens des K. Regierungs- und Bauraths Herrn Schwatlo und des Kreis-Baumeisters Herrn Wendt abgegebenen Gutachten würde die Ziegelei einen Reingewinn von 44,000 Rp abwerfen und darf somit deren Prosperität als gesichert betrachtet werden. Außerdem hat der Aufsichtsrath eine Minimal-Dividende von 6% auf die Dauer von 2 Jahren garantirt. Das Actien-Capital von 250,000 Rp gelangt am 23. und 24. November am hiesigen Platze bei Herren Meyer & Gelhorn zur öffentlichen Subscription. Näheres besagt der im Inseratentheil befindliche Prospect.

Meteorologische Depesche vom 21. Novbr.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	fehlt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	337,1	— 0,7	SO	schwach	bedeckt, Schnee.
Stockholm.	—	—	—	—	fehlt.
Moskau . .	333,1	+ 1,0	S	schwach	bewölkt.
Memel . . .	336,7	+ 5,6	SW	schwach	trübe.
Flensburg.	331,4	+ 4,9	SW	mäßig	trübe.
Königsberg	336,9	+ 2,7	SW	s. schw.	wolkig.
Danzig . . .	337,0	+ 3,4	W	flau	neblig.
Putbus. . .	333,3	+ 4,1	SW	schwach	bew. gst. Vm. Rg.
Stettin . . .	336,4	+ 5,2	SSW	schwach	trübe gest. Regen.
Helder. . . .	335,1	+ 6,6	SSW	schwach	—
Berlin . . .	335,3	7,0	S	schwach	trübe, Regen.
Brüssel. . .	335,0	+ 8,0	SW	schwach	bew. Reg. in Jnt.
Köln	334,7	+ 7,2	SW	schwach	Nebel.
Wiesbaden	332,1	+ 7,4	S	schwach	bedeckt, Regen.
Trier.	330,6	+ 8,3	SW	stark	trübe, Regen.
Paris	336,2	+ 6,1	S	s. schw.	bewölkt.

An

Herrn Justizrath Dr. Wilhelm Martens.

Der Du als Jüngling hast das Schwert geschwungen,
Für Deutschlands Freiheit, für sein höchstes Gut;
Der Du als Mann mit der Begeist'rung Muth
Des Rechtes Fahne trugest unbezwungen;

Der Du als Greis dem Vaterland gesungen
Dein Lied so jugendfrisch in Herzensglut,
Anrufend kühn das Eisen und das Blut:
Dir ist die schönste Lebensthat gelungen.

Heut schlingt ein grüner Kranz von fünfzig Jahren
Sich um Dein Haupt, uns Deine Lebensthat
Im schnellen Flug der Zeit zu offenbaren.

O dieser Kranz, der uns so herrlich glänzet
Als Blüthenkrone, ist zugleich die Saat
Der Frucht, die lichtschön Deinen Geist umkränzet.

A. L. Lua.

Prospect.

Herzfelder Dampf-Ziegelei

(vorm. A. Schultz & Co.)

Actien-Gesellschaft in Berlin.

Das Grundcapital beträgt	Thlr. 300,000.
hiervon ab eine 5% Hypothek	= 50,000.
restiren	Thlr. 250,000.

Vorstand:

Slevogt, Justizrath und Notar, Vorsitzender.
Wendt, Kreisbaumeister, stellvertretender Vorsitzender.
S. Lewin, Rentier.

Aufsichtsrath:

M. Bamberger, Kaufmann.
L. Schwartz, Kaufmann.
Wolfram Meyer, Bankier.

Die technische Leitung hat der bisherige bewährte Leiter und frühere Besitzer der Ziegelei, Herr A. Schultz, auf mehrere Jahre übernommen.

Durch notarielles Statut vom 19. November d. J. hat sich unter obiger Firma eine Actiengesellschaft mit dem Sitze in **Berlin** gebildet, welche die bisher im Besitze der Herren **A. Schultz & Co.** befindlich gewesene Dampfziegelei erworben hat.

Ueber die **Solidität** des Unternehmens glaubt die Gesellschaft einfach nur das nachfolgende **Gutachten** ohne weiteren Commentar folgen lassen zu dürfen.

Gutachten

über das früher A. Schultz'sche Ziegel-Etablissement zu Herzfelde bei Rüdersdorf.

Das Etablissement hat im Ganzen einen Flächeninhalt von 30 Morgen 34 □.-R., von welcher Fläche wenigstens 18 Morgen Thonlager, das Uebrige Hof und Baustellen, Gärten, Acker und Wiesen sind.

Das Thonlager hat seit ca. 10 Jahren den Thon zur Herstellung von Ziegelsteinen geliefert; dasselbe ist so mächtig und ausgiebig, daß es noch für eine lange Reihe von Jahren Thon zur Massenfabrikation von Ziegelsteinen liefern kann; die Tiefe des Lagers ist bis jetzt durch Bohrungen bis auf 80 Fuß in gleicher Güte, ohne eine Grenze desselben zu finden, festgestellt.

Die auf dem Etablissement angefertigte Ziegelwaare ist in der Qualität als eine **vorzügliche** zu bezeichnen, und ist das Material nicht nur zur Fabrikation gewöhnlicher Ziegelsteine erster Qualität, sondern auch zur Fabrikation von Verblendsteinen geeignet.

Auf dem Etablissement befinden sich:

1) ein Hoffmann-Licht'scher Patent-Ringofen, der bisher 2¼ Million Ziegelsteine lieferte. Derselbe ist jedoch derartig construirt, daß die Vergrößerung des Betriebes bis auf 3 Millionen Steine ermöglicht ist;
2) ein Thonlager von wenigstens 18 Morgen Fläche und einer bei 80 Fuß tiefen Bohrversuchen unergründeten Mächtigkeit;
3) ein ca. 13 Morgen großes Areal aus Acker, Wiesen und Garten bestehend;
4) ein massives Wohnhaus mit Scheunen, Stallungen, sowie Wohngebäude für Arbeiter;
5) 4 große Ziegel-Trockenschuppen;
6) eine Locomobile mit Wellenleitung zum Aufziehen der Thonkarren aus dem Thonbruche;
7) Thonwagen für die Streichplätze, auf Eisenbahngeleisen gehend;
8) vollständiges lebendes und todtes Inventarium incl. Wagen, Pferde 2c.;
9) endlich ca. **eine Million** zum Brennen fertig daliegender Thonsteine.

Durch die in Aussicht genommene sofortige Anlage eines zweiten ringförmigen Ziegelofens ist die Erhöhung der Production des Etablissements mit Leichtigkeit auf **6 Millionen Ziegelsteine** jährlich zu erhöhen.

Gegenwärtig werden die producirten Steine per Achse nach Rüdersdorf und von dort mittelst Kähnen oder per Eisenbahn hauptsächlich nach Berlin transportirt, woselbst die Ziegelsteine wegen der **vorzüglichen Beschaffenheit** des Materials, zu höheren Preisen als gewöhnliche weiße Mauersteine, zu jeder Zeit gern Abnehmer finden.

Die königl. Regierung zu Potsdam hat sich bereit erklärt, bis zum 1. November 1873 auf ihre Kosten einen schiffbaren Kanal vom Möllensee nach der Spree zu führen, wofür vom obigen Etablissement eine einmalige Entschädigung für Brückenzwecke 2c. von Thlr. 1700 zu entrichten ist. Ferner haben die sämmtlichen Ziegelei-Besitzer in Herzfelde sich verbindlich gemacht, eine Pferdebahn bis zu der Ladestelle am Möllensee zu erbauen, für deren Herstellung das genannte Etablissement einen einmaligen Beitrag von höchstens 4000 Thlr. zu entrichten hat.

Durch die oben näher beschriebene vereinfachte Transportweise der Ziegelsteine werden die Kosten des Transportes bedeutend ermäßigt werden.

Bei einer jährlichen Production von 6 Millionen Ziegelsteinen und rationellem Betriebe wird das Unternehmen nach speziell angestellter Berechnung schon bei den jetzigen Transportmitteln einen Ueberschuß

ergeben von	Thlr. 54,000
hiervon ab: Hypothekenzinsen, Verwaltungskosten, Reparaturen und Amortisation	" 10,000
bleibt Reingewinn	Thlr. 44,000

Die oben näher beschriebenen Neu- und Vergrößerungsbauten werden einen Kosten-Aufwand erfordern von Thlr. 50,000, welche bei Normirung des Actien-Capitals einbegriffen sind.

Dieses Gutachten haben wir auf Grund örtlicher Besichtigung nach unserem besten Wissen gegeben, was wir hiermit pflichtmäßig attestiren.

Berlin, den 18. November 1872.

C. Schwatlo,
Regierungs- und Baurath.

C. H. Wendt,
Kreisbaumeister.

Der Aufsichtsrath von der vorzüglichen Rentabilität des Unternehmens überzeugt, garantirt **eine Minimal-Dividende von 6 Procent pro anno** auf die Dauer von 2 Jahren.

Das Actiencapital von

250,000 Thlr.

ist von dem Consortium fest übernommen und wird am

Sonnabend, den 23. November, und
Montag, den 25. November

zum Pari-Course

in Berlin bei Herrn Wolfram Meyer, Alexanderstraße 2,
in Danzig bei Herren Meyer & Gelhorn

zur Zeichnung unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1) Bei der Subscription ist eine Caution von 10 Procent in Baar zu erlegen.
2) Bei Ueberzeichnung tritt Repartition ein.
3) Die Abnahme der vollgezahlten Interimsscheine zuzüglich Zinsen à 6 Procent vom 19. November cr. erfolgt vom 3. bis 6. December nach erfolgter Ankündigung.

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Nur noch bis Weihnachten
verkaufe den Rest von Schlittschuhen mit u. ohne Riemen und Eispiken 30 % unterm Kostenpreise aus. (8732)
R. Th. Teichgräber,
Ketterhagergasse 4.

Jeden Posten **Preuß. Lott.-Loose** kauft à 1/4 mit 6 Thlr.
August Froese, Frauengasse 18.
Sendungen vor auswärts pr. Postmandat zahle sofort aus.

Preußische Lotterie-Antheil-Scheine 1. Classe 147. Lott. versendet gegen Einsendung des Betrages 1/64 à 7 Sgr. 6 ₰ u. s. w. steigend **Aug. Froese, Danzig.**

Kohlen-Verkauf.

Jedes beliebige Quantum Schmiede-, sowie beste Schottische Maschinen-Kohlen offerirt ab Neufahrwasser billigst. (8622)
J. Kegler, Hundegasse 79.

Eine in einer bed. Regierungstadt im besten Stadttheile gelegene große Gastwirthschaft, mit guter Land- und Stadtkundschaft, bestehend aus einem Gasthause mit Fremdenzimmer, Gaststall zu 45 Pferden, sehr großem Hofraum, neuer Asphalt-Kegelbahn, welche im Sommer flott benutzt wird, außerdem 2 Häuser, 136 Rℓ. Miethsertrag, soll Umstände halber für ca. 8000 Rℓ., bei 2500 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken unkündbar. Gef. Adressen werden unter No. 8666 in d. E. d. Z. erbeten.

Das Grundstück No. 4 in Zechoczin bei Rheda in Westpr. soll wegen Todesfalls des bisherigen Eigenthümers verkauft werden. Dasselbe besteht aus einem massiven Wohnhause, Scheune und Stall, einem Garten und 3 Mg. 120 □-R. Rieselwiesen; es ist an der Chaussee, kaum ½ Meile vom Bahnhof Rheda W.-Pr. gelegen. Der jetzige Einwohner, Hr. Rentier **Sadewasser** wird die Güte haben, auf etwaige Nachfrage Auskunft zu ertheilen. Reflectanten werden gebeten, sich zu dem dazu anberaumten Verkaufstermine, am 30. Nov. 1872, im Gasthause des Herrn **Klein** einzufinden. (8553)

Ein eisern. Dampfkessel,
kurze Zeit im Betrieb gewesen, 17½ Fuß lang, 4 Fuß 4 Z. ll. Durchmesser, mit Feuerrohr von 2½ Fuß Durchmesser, geprüft mit 6 Atmosph. Ueberdruck, steht zum Verkauf in der Eisengießerei und Maschinenbauanstalt von
H. Matthiae
in Marienwerder.

---

500 buchene Blöcke
von 15 bis 30 Fuß lang, 13 bis 20 Zoll Mitte stark, haben wir in der Forst Lacken ½ Meile von Schoeneck, zu verkaufen und sind wie auch bereit, franko Bahnhof Preuß Stargardt zu liefern.
D. Herzberg und W. Lobitz
in Schoeneck in Westpr.

Auf Adl. Rahmel bei Rheda stehen Original Angeler Bullenkälber zum Verkauf.
Pferdmenges.

Für Liebhaber!

2 graue Pony's, Wallach und Stute, 4 Fuß 3 Zoll, **sehr flott**, 7 und 8 Jahr, geritten und gefahren, billig in Christburg „Stadt Berlin."

Drei Southdown-Böcke,
von denen der eine direkt aus England importirt ist, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf in Lagschau p. Bahnhof Hohenstein.

Preiswerthe Güter, Mühlen, Geschäftshäuser Grundstücke jeder Art werden zum Ankauf gesucht und reellen Selbstkäufern nachgewiesen durch **Aug. Froese,** Frauengasse 18.

Frische Rüb- und Leinkuchen in bekannter Güte offerirt jedes Quantum **J. H. Wagner,**
(8332) Marienwerder.

Gebrannten **Gyps zu Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)
C. R. Krüger. Altst. Gr. 7—10

Gesucht

für ein Détail- und Engros-Geschäft ein
Buchhalter
und Disponent. Gehalt 1000—1500 Rℓ. event. später Tantième. — Es wird nur auf eine zuverlässige Persönlichkeit gesetzten Alters reflectirt, der als selbstständiger Arbeiter in der Lage ist, den Prinzipal in Abwesenheit zu vertreten und würde Jemandem, welcher bereits in ähnlicher Weise und als gewandter Verkäufer in einem **Manufactur-Waaren-,** Teppich- oder Tapeten-Geschäfte servirt hat, der Vorzug gegeben werden. Näheres auf Offerten unter **V. Q. 988** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Für mein Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft suche per 1. Jan. 1873 einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen Verkäufer, der mit der Correspondenz und Buchführung vertraut ist. (8606)
Adolph Rosenthal,
vorm: **Ernst Michaelis, Löbau, W/Pr.**

Wirkliche Inspectoren suche in größerer Anzahl z. sofortigen u. spätern Antritt.
(7144) **Böhrer, Langgasse 55.**

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke,
Actiengesellschaft.

Grund-Capital: Thaler 6,000,000.

Die Actien-Gesellschaft hat von Herrn **Graf Guido Henckel von Donnersmarck-Neudeck** übernommen:
1) die bisher unter der Firma „Donnersmarckhütte" betriebene Eisen-Hütte mit ihren Hochofen-Anlagen und ausgedehnten reichen Eisenerzlägern, in den Feldmarken Tarnowitz, Repten, Stollarzowitz, Friedrichs-Wille, Orzech und Chechlau;
2) die Steinkohlengruben Concordia, Michael und Amalia, deren Kohlenförderung den Bedarf der Hütte in ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Ausdehnung deckt und außerdem noch einen ansehnlichen Weiterverkauf von Kohle gestattet;
3) den halben Antheil an der Emmy-Grube;
4) die Steinkohlengruben Jungfrau, Metz, Deutsch-Lothringen, Saargemünd, Zabrze, Neue Abwehr, im Gesammtflächeninhalt von über 10 Millionen Q.-Meter und einen Feldestheil der Kohlenmuthung Mont Avron; diese Kohlengrubenfelder sind für einen umfangreichen Kohlenvertrieb bestimmt, deren Erträgniß bei der ausgezeichneten Kohlenbeschaffenheit eine neue Einnahmequelle für das Gesammt-Unternehmen werden wird;
5) die Kalksteinbrüche und Kalksteinförderungen mit den dazu gehörigen maschinellen Einrichtungen und der Bahnverbindung mit der Hütte;
6) die Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Kesselschmiede, eine selbstständige für sich allein werbende Anlage;
7) sämmtliche Coaks-Anlagen, Chamottfabrik, Verwaltungsgebäude, Arbeiterhäuser und ein Areal von ca. 380 Morgen Flächeninhalt, ausreichend für alle später etwa zweckmäßigen neuen Anlagen.

Die Rentabilität des Gesammt-Unternehmens setzt sich zusammen:
a) aus der Eisen-Production des Hüttenwerks; diese beträgt gegenwärtig 530,000 Ctr. Roheisen pro Jahr, wird aber in Kürzestem durch die bevorstehende Vollendung der in vorgeschrittenem Ausbau befindlichen Neu Anlagen auf 800,000 Ctr. gebracht werden; der Productions-Preis des Roheisens ist mit 25 Sgr. pro Ctr. netto nachgewiesen; der gegenwärtige Verkaufspreis ist 71—72 Sgr., wozu ein namhafter Theil der nächsten Jahresproduction bereits verschlossen ist. — Dieser in der Eisenindustrie seltene Ertrag, — nämlich ca. 1½ Rℓ. pro Ctr. — liegt indeß nicht nur in der Eisenconjunctur selbst, sondern **in den ganz vereinzelt dastehenden niedrigen Selbstkosten** der Donnersmarckhütte; diese geringen Selbstkosten sind in erster Reihe der vorzüglichen Backfähigkeit der Staub- oder kleinen Fettkohle zu danken, welche aus dem zur Hütte gehörigen Grubenbesitze gewonnen wird und welche Eigenschaft von den jetzt im Beuthener Kreise überhaupt betriebenen Gruben nur noch die landesherrliche Königin Louisengrube aufweist;
b) aus dem Gewinn des aus dem umfangreichen Kohlengrubenbesitze der Gesellschaft in Aussicht genommenen Kohlenverkaufs;
c) aus den Reinerträgen der Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede;
d) aus den Erträgen der anderen, oben angeführten, miterworbenen industriellen Anlagen.

Diese so vereinigten Werke sind vom Herrn Grafen **Guido Henckel von Donnersmarck** laut notariellem Statut vom 17. November unter Belastung mit einer, zehn Jahre von seiner Seite unkündbaren Hypothekenschuld von 1,250,000 Rℓ. mit Rℓ. 5,500,000
in die Actien-Gesellschaft eingebracht worden . . . . " 500,000
Betriebs-Fond sind gleichzeitig gezeichnet worden, und setzt sich hieraus . . . . Rℓ. 6,000,000
als Gesammt-Actien-Capital zusammen.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.
Director der Gesellschaft ist Herr **Adolf Kessel.**

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke,
Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath.

A. Schmieder, Vorsitzender. Graf Guido Henckel von Donnersmarck.
Adalbert Delbrück. Gustav Mueller. Michael Levinstein. Fromberg.
Stadtrichter a. D. Friedlaender. Scherbening.
Carl Leiden.

Von den vorstehend erwähnten 6 Millionen Thaler vollgezahlten Actien sind 5 Millionen Thaler in 25,000 Stück à 200 Thlr. von einem Syndikat übernommen worden und werden darauf zu nachstehenden Bedingungen Anmeldungen am

Sonnabend, den 23. November d. J.

in den Geschäftsstunden bei den nachfolgenden Bankhäusern entgegengenommen:

in **Berlin:** bei Herren **Delbrück, Leo & Co.,**
in „ bei Herren **G. Müller & Co.,**
in „ bei Herren **Volkmar & Bendix,**
in **Breslau:** bei dem **Schlesischen Bankverein** und dessen Commanditen in **Beuthen, Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse, Reichenbach,**
in „ bei der **Breslauer Wechslerbank** und deren Filialen in **Bunzlau, Görlitz, Gleiwitz, Liegnitz, Schweidnitz,**
in „ bei Herrn **A. Schmieder,**
in **Cöln:** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
in „ bei der **Rheinischen Effectenbank,**
in **Dresden:** bei Herren **Günther & Rudolph,**
in **Leipzig:** bei Herren **Becker & Co.,**
in **Frankfurt a. M.:** bei der **Rheinischen Effectenbank,**
in **Hamburg:** bei Herren **Ed. Frege & Co.,**
in **München:** bei der **Baierschen Vereinsbank,**
in **Stuttgart:** bei der **Würtembergischen Vereinsbank.**

Der Preis ist auf 110% = 220 Thlr. pro Actie festgesetzt mit 5% Stückzinsen vom 1. December a. c.
Bei der Anmeldung sind 10 Prozent der gezeichneten Summe als Caution baar oder in courshabenden Werthpapieren zu hinterlegen.
Reduction der angemeldeten Beträge bleibt vorbehalten.
Der Erscheinungs-Tag resp. Abnahme-Tag der vollgezahlten Interims-Scheine wird in usancemäßiger Weise bekannt gemacht.

Berlin und **Breslau,** 20. November 1872.

Im Auftrage des Uebernahme-Syndikats:

Delbrück, Leo & Co. **Schlesischer Bank-Verein.**

Wir sind beordert, Anmeldungen hier am Platze spesenfrei entgegen zu nehmen.
Danzig, 20. November 1872.

Danziger Bank-Verein.

Administrations-Gesuch.

Ein Oeconom, 14 J. beim Fach, der die letzten Jahre selbstständig Wirthschaften geführt hat und darüber nur gute Zeugnisse besitzt, wünscht von Neujahr oder später eine selbstständige Stellung als Oberinspector oder Administrator. Caution kann auf Verlangen bis 4000 Rℓ. gestellt werden. Nähere Auskunft ertheilt (8501)
Böhrer, Langgasse No. 55.

Für mein Hotel-Geschäft suche ich einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
Lehrzeit günstig und vollständig auf meine Kosten.
Pr. Stargardt, den 20. Nov. 1872.
Rudolph Isecke.

Ein Literat, der sich zum Examen als Lehrer für Mittelschulen vorbereitet, sucht von gleich oder zu Neujahr eine Stelle als **Hauslehrer.** Offerten werden sub G. K. Königsberg poste restante erbeten.

Ich suche einen evangelischen Hauslehrer aufs Land, welcher auch in Latein und Französisch Unterricht geben kann. (8739)
R. Lickfett
in Gemlitz per Gr. Zünder.

Ein bestens empfohlenes, sittsames, pflichtgetreues Mädchen, seit 4 Jahren in einer Landwirthschaft thätig, sucht eine ähnliche Stelle, entweder in der Stadt oder auf dem Lande in einem anständigen Hause. Adr. beliebe man sub No. 8465 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein erfahr. **Koch** aus Berlin empfiehlt sich hiermit einem hohen Adel und geehrten Publikum zu jeder Festlichkeit in und außerhalb der Stadt. Zu erfragen Kürschnergasse 2, am Langen Markt, parterre.

Eine Dame, die längere Zeit das Conservatorium in Berlin besucht hat, wünscht Klavier- u. Gesangunterricht zu ertheilen. Näh. zu erfragen in der Kunst- und Musikalienhandlung von
Th. Eisenhauer.

Zum 1. Januar 1873 suche
ich einen zuverlässigen Bureau-Vorsteher.
Furbach, Rechtsanwalt.
Lauenburg in Pomm.

P. P.
Ein junger thätiger Geschäftsmann wünscht commissionsweise Lieferungen von Maschinenstickereien für ein oder mehrere Häuser zu übernehmen. Suchender besitzt die genauesten Kenntnisse im obigen Fache und würde sich mit mäßiger Provision begnügen.
Offerten erbittet man unter A. S. 18 poste rest.-Plauen i. V.

In Pr. Arnau per Königsberg i. Preußen wird zum 1. April 73 ein erfahrener thätiger Inspector gesucht. Gehalt 300 Thaler. Meldungen von Solchen, die vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen haben u. lange auf einer Stelle gewesen sind, erbittet das Dominium.

---

10 bis 20,000 Thlr. Stiftungsgelder sind im Ganzen auch in kleineren Posten zu 5% Zinsen auf Grundstücke zu begeben **Brodbänkengasse 34, 1 Trp. hoch.** (7850)

Der neue Laden nebst Wohnung, bestehend aus einem Entree, Wohnstube, Schlafstube, Küche, 2 Keller und Boden, mit Wasserleitung und Canalisation, (auch fließendes Radaunenwasser), frequente Lage, ist Altst. Graben, am Holzmarkt No. 111, zum 1. Januar 1873 zu vermiethen.
Näheres 3 Treppen hoch.

Ein freundl. möbl. Zimmer, nach vorne, mit auch ohne Kabinet, Eintritt in den Garten, schöner Aussicht nach dem Irrgarten und der Promenade, ist an einen anständigen Herrn, Offizier oder Beamten, Olivaerthor No. 7, 1 Tr. zu vermiethen und gleich oder zum 1. December zu beziehen.

Verein der Gastwirthe.

Unter Hinweis auf den in der Gläseraichungsangelegenheit erfolgten Bescheid des Handelsministers, vidi „das Gasthaus No. 45" und den der hiesigen kgl. Regierung vom 8. Oct. c., an mich, theile ich den Mitgliedern hierdurch in ihrem Interesse mit, daß die zum geschäftlichen Gebrauch benutzt werdenden Schankgläser **bis zum 1. Januar 1873** zu aichen sind und eine weitere Sistirung der betreffenden Verordnung nicht mehr stattfinden wird.

Binnen Kurzem werden die Mitglieder vorstehende Mittheilung durch die offizielle Bekanntmachung des hiesigen kgl. Polizei-Präsidii bestätigt sehen. Etwaige nähere Auskunft zu geben ist der unterzeichnete Vorsitzende gerne bereit.

Danzig, den 20. Nov. 1872.
Alex. v. Niessen.

Verloren.

Ein goldner Ring, inwendig gravirt, ist am Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends zwischen 5 u. 6 Uhr verloren gegangen. Der **ehrliche** Finder wird recht sehr gebeten, denselben in der Expedition dieser Zeitung gütigst abzugeben.

Für die Ueberschwemmten der pommerschen Küste sind eingegangen: Von Herrn Stelaff 1 Rℓ., Kownacky 1 Rℓ., Richard Berendt 1 Rℓ., W. 5 Rℓ., Ungenannt 10 Sgr., zusammen 8 Rℓ. 10 Sgr. Fernere Gaben nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.